

Der Islam und wir

Einleitung:

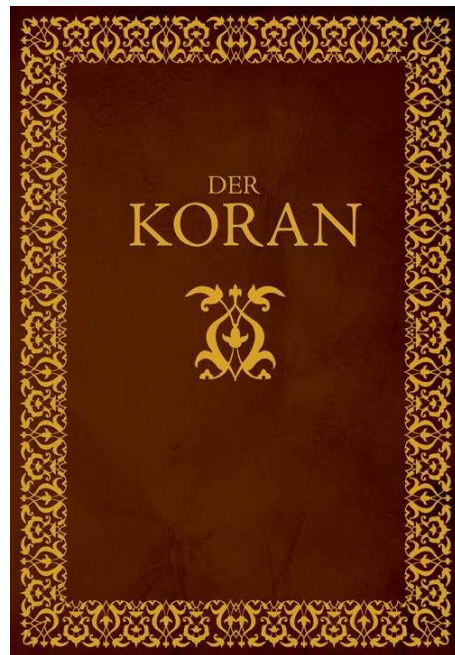
Warum überhaupt dieses Thema? Nicht erst durch den Zustrom von Flüchtlingen sondern durch die zunehmende Globalisierung in den letzten Jahrzehnten wird unser "Abendland" mit dem "Morgenland" konfrontiert. Viele fürchten jetzt, dass nach Jahrhunderten der Diskriminierung und Ausbeutung jener Länder außerhalb Europas jetzt das Pendel zurückschlagen könnte: die "Islamisierung des Abendlandes" von den Einen befürchtet, wird von anderen als kulturelle Bereicherung bejubelt. Und weil die Wahrheit vermutlich irgendwo dazwischen liegt, wollen wir uns an der allgegenwärtigen Diskussion darüber beteiligen.

Der Islam und wir? – „Gehört der Islam“ etwa nicht „zu Deutschland“? (Anlehnung an ein Zitat des vormaligen Bundespräsidenten *Chr. Wulff*) oder doch eine andere Kultur, ein anderes Wertesystem?

Gerade für uns als Nicht-Theologen, Nicht-Philosophen, Nicht-Historiker ... eine schwierige Frage - auch deshalb weil es den Islam wohl so nicht gibt und weltweit fundamentale wie aufgeklärte Richtungen um ihre Existenz nebeneinander bemüht sind, wie es gerade auch in Deutschland vermutlich eine Mehrheit der hier lebenden Muslime gibt, die einen mehr oder weniger großen und mehr oder weniger gelingenden Spagat versuchen zwischen traditionellen Prägungen und Glaubensüberzeugungen und der Anerkennung, vielleicht sogar der Wertschätzung all jener kultureller und letztlich damit auch religiöser Grundlagen, die wie auch unsere Rechtsordnung das Zusammenleben in diesem Land nicht nur erst ermöglichen sondern auch für uns alle so viel lebenswerter machen als an vielen anderen Orten auf dieser Welt. Und gleich vorweg: Alle Menschen, die an der Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Grundlagen konstruktiv und tolerant mitwirken - und nur solche Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und Religion - gehören selbstverständlich zu diesem Land, und alle anderen eben nicht!

Was aber kann ein "WIR" immer wieder erschweren?

Werfen wir dazu zuerst auszugsweise einem Blick in die 8. neubearbeitete Auflage, 2011 von:



Was jeder vom Islam wissen muss, die im Auftrag des Amtes der Vereinigten Evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), von *Martin Affolderbach* und *Inken Wöhlbrand* herausgegeben wurde:

„Der "ehrwürdige Koran" ist für Muslime die grundlegende Quelle ihres Glaubens. Dem muslimischen Glauben zufolge wurde der ganze Text des Korans an Muhammad offenbart. Die universale und abschließende Bedeutung der Sendung Muhammads beschreibt der Koran mit dem Ausdruck, Muhammad sei „das Siegel der Propheten“ (Sure 33,40). Nach ihm kann es keinen weiteren Propheten und keine neue Offenbarung Gottes geben: „Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Gott, und ich bezeuge, dass Muhammad sein Gesandter (Prophet) ist.“

...

Der Koran ist nach dessen Selbstverständnis also „das Buch, an dem es keinen Zweifel gibt“, eine „Rechtleitung für die Gottesfürchtigen“ (Sure 2,2), er enthält alles, was einem Muslim grundlegend als Weisung für Glauben und Leben dient. Für Muslime ist der Koran unmittelbar göttlichen Ursprungs. Nach muslimischer Überzeugung hat Gott dem Menschen im Koran die rechte Kenntnis

seiner heilsamen Lebensordnung gegeben, die er braucht, um das Leben in der Welt nach Gottes Willen zu gestalten.

Für den Islam gehören Religiöses und Politisches, Geistliches und Weltliches eng zusammen. Der Islam ist eine umfassende, alle Lebensbereiche ordnende, gemeinschaftliche und öffentliche Religion. Die Aussage, der Islam sei *din wa-daula*, Religion und Staat zugleich, ist eine vor allem in der Neuzeit gebrauchte Formel. Sie kommt so weder im Koran noch in der klassischen Literatur vor, kann sich allerdings auf die Gestaltung des ersten islamischen Gemeinwesens in Medina durch Muhammad berufen.

Die Muslime werden im Koran angeredet als „die beste Gemeinschaft, die je unter den Menschen hervorgebracht worden ist. Ihr gebietet das Rechte und verbietet das Verwerfliche und glaubt an Gott.“ (Sure 3,110) Ein Regierungssystem wird darum nur solange als islamisch anerkannt, wie es die verpflichtenden Prinzipien hoch hält, die im Koran und in der Sunna niedergelegt sind.

Die Sunna, in der die Taten des Propheten gesammelt sind, bildet neben dem Koran die Grundlage des islamischen Rechts.

Obwohl das traditionelle, drakonische Körperstrafenrecht, mit dem der Begriff Scharia oft außerhalb des Islam identifiziert wird, weitgehend zurückgedrängt ist, werden dennoch schwere Menschenrechtsverletzungen mit Bezug auf das islamische Recht begangen und gerechtfertigt.

Textkritische Reformansätze sind jedoch in weiten Teilen der islamischen Welt Randphänomene geblieben, und ein Verständnis, das den Koran im Wortlaut als gültigen Maßstab versteht, stark verbreitet.

Die mittelalterlichen *Almohaden* in Nordafrika und Spanien oder die *Wahhabit*en im heutigen Saudi-Arabien geben Beispiele für Intoleranz gegen andere Muslime und Nichtmuslime.

Das arabische Wort *djihad* (Dschihad), oft mit „Heiliger Krieg“ übersetzt, bedeutet von der Wortwurzel her „eifernde Anstrengung“, nämlich „auf dem Weg“ oder „für die Sache Gottes“ (*djihad fi-sabli llah*). Der Begriff kann schon im Koran sowohl das friedliche Bemühen um als auch die kriegerische Auseinandersetzung zur Ausbreitung und Umsetzung des islamischen Glaubens bedeuten.

Die Begegnung mit der weithin säkular geprägten Moderne rief im Islam unterschiedliche Reaktionen hervor.

Schon in der Frühzeit des Islam entwickelte sich in manchen Strömungen eine kompromisslose Haltung gegenüber allen Neuerungen (*bid'a*). Die Rückkehr zum wahren Islam war im 18. Jahrhundert das Ziel von Muhammad ibn abd al-Wahhab (1703-1787), dem Begründer der wahhabitischen Bewegung. Ähnliches vertritt auch die 1928 in Ägypten gegründete *Muslimbruderschaft* als eine der ersten organisierten Reformbewegungen.

Die Bewegungen in der arabischen Welt 2011 zeigen, dass es auch in islamisch geprägten Ländern Potentiale zu mehr Freiheit und Partizipation gibt.

Auch im Bereich der Koranauslegung hat es beharrende und fortschrittliche Richtungen gegeben. Teilweise werden Anknüpfungen an die hermeneutische Tradition des Westens gesucht, aber auch bekämpft. Ähnliches gilt für die Rechtstraditionen des Islam.“ (*Ende der Zitate s.o.*)

Woran aber mag es liegen wenn zu lesen ist:

Liberale Koranauslegung

- Die Reform des Islam muss scheitern

Von *UFUK ÖZBE* am 19. April 2016

Die Anhänger des reformierten Islam stehen vor einem Dilemma: Sie ignorieren problematische Stellen im Koran einfach oder erklären sie für nicht mehr zeitgemäß. Damit stellen sie jedoch die Religion selbst infrage. Der Ausweg kann nur in einer Bildungsreform liegen

Eine theologische Reform, die den Islam auf seine spirituellen und ethischen Dimensionen zu reduzieren versucht, ist aber auf intellektuell ehrliche Art und Weise nicht zu haben. Die von deutschen Intellektuellen hochgelobten »humanistischen« Lesarten des Korans stoßen bei muslimischen Gemeinden vielmehr auf Widerstand, denn

Ufuk Özbe wurde 1981 in Nürnberg als Kind türkischer Einwanderer geboren. Er war in den Jugendorganisationen einiger Moscheegemeinden aktiv und studiert nun als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes Mathematik und Physik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Veröffentlichungen u.a. in "Die Zeit", "Die Weltwoche", "Humanistischer Pressedienst" und "Aufklärung und Kritik". Seit 2010 ist Özbe Mitglied der "Gesellschaft für kritische Philosophie".

Der Koran ist mehr als Weltanschauung.

Der Koran ist nicht nur ein Buch über Gott, den Sinn des Lebens und das Jenseits. Darin werden auch zahlreiche verbindliche Regelungen für das Diesseits getroffen. Neben Anweisungen über den heiligen Krieg finden wir etwa ehe-, scheidungs-, erb- und strafrechtliche Vorschriften. Viele davon sind mit modernen Wertvorstellungen kaum in Einklang zu bringen.

Zum Beispiel: Kriegsführer gegen Allah und seinen Gesandten sowie Unheilstifter müssen getötet, gekreuzigt, körperlich verstümmelt oder vertrieben werden. Als Strafe für Totschlag wird die Todesstrafe oder die Zahlung eines Blutgeldes nach Wahl der Opfer-Familie festgesetzt. Dem Dieb schließlich wird die Hand abgehackt.

Gewiss, ähnliche Vorschriften finden wir auch in der Bibel. Anders als das christliche Verständnis von der Bibel ist der Koran aber nach eigener Behauptung unmittelbares Wort Gottes. Der Sprecher ist Gott persönlich.

Muslimische Theologen haben daher nicht die gleichen Spielräume wie die christlichen Exegeten. Tatsächlich gibt es noch Muslime, die an dem Ziel festhalten, die Scharia eines Tages einzuführen. Und das sind bei weitem nicht nur die Gewaltbereiten. Die meisten Muslime in Europa und in der Türkei würden aber die Anwendung dieser Vorschriften nicht ernsthaft wollen.

Strategie Nummer eins: Unbequemes wird verschwiegen

Also werden unbequeme Passagen einfach totgeschwiegen.

Es ist eine stille Reform durch Ignoranz. Ihr Nachteil ist, dass das verdrängte Wissen sehr leicht reaktiviert werden kann. Dazu braucht man keine Extremisten. Es reicht ein konservativer Imam, der die Gemeinde in frommer Absicht vor einem halbierten Glauben warnt und die unliebsamen Stellen wieder in Erinnerung ruft.

Reformtheologen bieten gleich zwei Auswege:

Strategie Nummer zwei: Neuübersetzung als Neuinterpretation

Erstens: Manche Reformer ändern die Bedeutung der unzeitgemäßen Koranverse einfach ab. Die Fälschung geschieht meist im Zuge der Übersetzung, zuweilen aber auch durch Interpretation. Peinlicherweise müssen diese Interpreten behaupten, dass die entsprechenden Stellen vierzehn Jahrhunderte lang von allen arabischen, persischen, türkischen, indischen Gelehrten sämtlicher Richtungen und Rechtsschulen missverstanden wurden.

Dass muslimische Gemeinden solche Aussagen strikt von sich weisen, ist nicht Ausdruck einer besonders fundamentalistischen Gesinnung. Diese Ablehnung folgt aus der Glaubensprämisse, dass der Koran die Rede Allahs ist. Selbstverständlich eröffnet der Koran einen weiten Raum für unterschiedliche Auslegungen. Dennoch gibt es eine Grenze zwischen noch vertretbaren und nicht mehr vertretbaren Interpretationen.

Es nützt niemandem, den Koran dermaßen zu entstellen, um dann unter westlichem Beifall muslimischen Kritikern Rückständigkeit vorzuwerfen.

Strategie Nummer drei: Problematische Stellen werden für ungültig erklärt

Zweitens: Die problematischen Stellen werden anerkannt, aber durch historische Kontextualisierung als nicht mehr verbindlich erachtet.

Ihre zentralen Thesen: Die Bestimmungen des Korans richteten sich in ihrer konkreten Form an die Araber des 7. Jahrhunderts.

Universelle Gültigkeit haben daher nicht die konkreten Vorschriften im Koran, sondern die dahinter liegenden eigentlichen Botschaften.

Dabei stellen auch diese Erneuerer grundsätzlich nicht infrage, dass der Koran wörtliche Gottesrede ist. Das ist der entscheidende Unterschied zur historisch-kritischen Bibelauslegung! Von der großen Mehrheit der Muslime wird eine generelle historische Relativierung koranischer Vorschriften dennoch als offene Häresie abgelehnt. Im Koran finden wir nämlich keine einzige Stelle, die eine generelle Aufhebung der Vorschriften legitimieren könnte. Stattdessen wird ausdrücklich erklärt, kein Muslim habe ein Recht auf eigenes Ermessen, wo Allahs Entscheidung gefallen sei (33:36).

In vielen Koranversen wird ein Abweichen von konkreten Anordnungen strengstens untersagt.

Aus muslimischer Binnensicht spricht gegen die historische Lesart ferner, dass sie einer Selbstaufhebung des gesamten Islam Tür und Tor öffnet.

Warum, so könnte man mit dem Rückenwind der historischen Auslegung fragen, sollte es für einen Muslim immer noch eine religiöse Pflicht sein, diese ursprünglich heidnischen Rituale zu praktizieren?

Außerdem wäre zu fragen, warum Allah keine neuen Gesandten mit aktuellen Geboten geschickt hat, wenn die Anordnungen im Koran gar nicht überzeitlich gemeint waren. Warum durften die Erstadressaten das Privileg genießen, genau auf sie zugeschnittene Vorschriften zu erhalten, während nachfolgende Generationen mühsam die »wahren Absichten« hinter diesen Vorschriften finden müssen?

Anhänger eines reformierten Islam werden es schwer haben

Und gewährleistet eine ehrliche historische Lesart mit dem Ziel, die überzeitlichen Botschaften herauszudestillieren, tatsächlich die erwünschten Ergebnisse? Was ist zum Beispiel mit Koranversen, die Friedfertigkeit und Duldsamkeit gegenüber Ungläubigen anmahnen? Sie stammen größtenteils aus der mekkanischen Periode, in der die Muslime noch in der Minderzahl waren. Alle kriegerischen Passagen gehören zur medinensischen Periode. Als Gläubiger könnte man daraus die Botschaft ableiten: »Seid duldsam, solange ihr noch schwach seid. Ergreift die Herrschaft, sobald ihr das könnt«. Gemeint wäre nicht die Tötung aller Ungläubigen, sondern die notfalls gewaltsame Etablierung der islamischen Herrschaft über alle anderen. Eine solche Lesart, die den jeweiligen »historischen Kontext« einzelner Koranpassagen berücksichtigt und die sich nebenbei auf eine lange Tradition gelehrter Koranexegese stützt, wäre argumentativ jedenfalls nicht minder vertretbar als die friedliebenden Lesarten.

Die Erneuerer werden es also schwer haben, die Gemeinden zu überzeugen. Die Politik scheint sich derweil von mehr Islamunterricht in den Schulen mehr Einfluss auf die religiösen Einstellungen zu erhoffen. In vielen Bundesländern ist eine Ausweitung des islamischen Religionsunterrichts geplant. Das Ziel ist wohl, durch passende Besetzung der Lehrstühle, die mit der Lehrerausbildung betraut sind, einen reformierten Islam nach westlichem Verständnis zu formen. Unter anderem aus den skizzierten Gründen wird diese Rechnung wahrscheinlich so einfach nicht aufgehen.

Religiöse Ghettos bekämpfen

Die Politik sollte nicht auf Reformtheologien, sondern lieber auf die normative Kraft des Faktischen setzen – also religiöse Ghettos räumlicher und geistiger Art bekämpfen.

Modell, das an der Theodor-Heuss-Schule in Offenbach für die elfte Jahrgangsstufe erfolgreich umgesetzt wurde: ein gemeinsamer Religions- und Ethikunterricht für alle!

J. Stoffel

Die kritischen Stellen (aus 600 ! Seiten) im Koran*

Allah - Koran – Mohamed –Glaube – Verhältnis zu Gott und anderen Religionen

Sure 9 Vers 33

Er (Allah) ist es, der entsandt hat seinen Gesandten (Mohamed) mit der Leitung und der Religion der Wahrheit, um sie sichtbar zu machen über jede andere Religion, auch wenn es den Ungläubigen zuwider ist.

Sure 48 Verse 28,29, siehe auch Sure 61 Vers 9

Er ist's, der seinen Gesandten mit der Leitung und der Religion der Wahrheit entsandt hat, um sich über jeden anderen Glauben siegreich zu machen. Und Allah genügt als Zeuge. - Muhammad ist der gesamte Allahs, und seine Anhänger sind strenge wider die Ungläubigen, barmherzig untereinander...

Sure 75 Verse 17 – 19

Siehe, Uns (?) liegt seine (**der Koran) Sammlung und Verlesung ob. Drum, wenn Wir (?) ihn verlesen, so folge seiner Verlesung; - alsdann liegt Uns (?) seine Erklärung ob (**wichtiger Text zur Offenbarungsgeschichte: alle Offenbarung ist von Gott gewirkt, und auch die rechte Auslegung stamm von Gott)

Sure 20 Vers 113

Und demzufolge sandten wir ihn als arabischen Koran nieder und durchsetzten ihn mit Drohungen, auf dass sie (die Menschen) gottesfürchtig würden ...

Sure 18 Verse 1 und 2, 4 und 5

Gelobt sei Allah, der das Buch auf seinen Knecht (Mohamed) hinabsandte ... um anzudrohen strenge Strafe von Ihm, und um den Gläubigen, die das Gute tun, schönen Lohn zu verheißen – und um jene zu warnen, die da sprechen, Allah habe einen Sohn gezeugt ... Ein schlimmes Wort ... sie sprechen nichts als Lüge.

Sure 47 Vers 2

diejenigen aber, ... welche an das glauben, was auf Muhammad herab gesandt ward, und es ist die Wahrheit von ihrem Herrn, zudecken wird Er ihre Missetaten und ihr Herz in Frieden bringen.

Sure 24 Verse 51 und 52

die Rede der Gläubigen, wenn sie zu Allah und seinem Gesandten eingeladen werden, ... ist nur, dass sie sprechen: wir hören und gehorchen. - Und wer Allah und seinen Gesandten gehorcht und Allah scheut und fürchtet - sie sind es, die glücklich sind.

Sure 16 Vers 84

Und eines Tages erwecken Wir aus allen Völkern einen Zeugen; alsdann wird den Ungläubigen keine Erlaubnis gegeben werden (**sich zu entschuldigen) und ihre Bitten um Gnade sollen nicht angenommen werden.

Sure 8 Verse 1-4

... Die (Kriegs-) Beute gehört Allah und dem Gesandten. Drum fürchtet ... und gehorcht Allah und seinem Gesandten, so ihr gläubig seid ..., deren Herzen, wenn Allah genannt wird, in Furcht erbeben, und deren Glauben wächst, so ihnen unsere Zeichen vorgelesen werden, und die auf Allah vertrauen; das Gebet beobachten und von dem, was Wir ihnen beschert, spenden ... sind ihnen bei ihrem Herrn Verzeihung und großmütige Versorgung.

Sure 24 Vers 31

... und sprich zu den Gläubigen Frauen, dass sie ihre Blicke niederschlagen und ihre Scham hüten und dass sie nicht ihre Reize zur Schau tragen, es sei denn, was außen (?) ist, und dass sie ihren Schleier über ihren Busen schlagen und ihre Reize nur in ihrem Ehegatten zeigen oder ihren Vätern oder den Vätern ihrer Ehegatten oder ihren Söhnen oder den Söhnen ihrer Ehegatten oder ihren Brüdern oder den Söhnen ihrer Brüder oder den Söhnen ihrer Schwester oder ihren Frauen oder denen, die ihre Rechte besitzt (Handlanger, Sklaven), oder ihren Dienern, die keinen Trieb haben (Kastraten), oder Kinder, welche die Blöße der Frauen nicht beachten. Und sie sollen nicht ihre Füße zusammenschlagen (?), damit nicht ihre verborgene Zierat bekannt wird ...

Sure 33 Vers 59

O Prophet, sprich zu deinen Gattinnen und deinen Töchtern und den Weibern der Gläubigen, dass sie sich in ihren Überwurf verhüllen. So werden sie eher erkannt (**als anständige Frauen) und werden nicht verletzt ...

Verhältnis zu christl. Glauben und Juden

Sure 19 Vers 34

Dies ist Jesus, der Sohn der Maria – das Wort der Wahrheit, das sie bezweifeln.

Sure 19 Vers 30

Und Er (** Jesus) sprach: siehe, ich bin Allahs Diener, gegeben hat er mir das Buch, und Er machte mich zum Propheten.

Sure 19 Verse 88 – 93

Und sie sprechen: gezeugt hat der Erbarmer einen Sohn – wahrlich, ihr behauptet ein ungeheuerlich Ding – fast möchten die Himmel darob zerreißen und die Erde möchte sich spalten, und es möchten die Berge stürzen in die Trümmer – dass sie dem Erbarmer einen Sohn beilegen – dem es nicht geziemt, einen Sohn zu zeugen – keiner in den Himmeln und auf Erden darf sich dem Erbarmer anders nahen wie als Sklave.

Sure 38 Vers 7

Wir hörten hiervon (**Dreieinigkeit) nichts in der letzten Religion; siehe, dies ist nichts als eine Erdichtung.

Sure 10 Vers 66

... und wem folgen denn jene, welche neben Allah Gefährten anrufen? ... Sie folgen nur einen Wahn ... sie sind nichts als Lügner.

Sure 43 Verse 57-61

und als der Sohn Marias zu einem Beispiel aufgestellt ward, siehe, da kehrte sich dein Volk (die Juden) von ihm ab - und sprach: sind unsere Götter besser als er? ... Sie sind ein streitsüchtig Volk – siehe, er ist nichts als ein Diener, dem Wir (Gott) gnädig gewesen waren, und Wir machten ihn zu einem Beispiel für die Kinder Israels. - Und hätten Wir gewollt, sie hätten von euch Engel gemacht auf Erden zur Nachfolge (**so wie Jesus ohne Vater erzeugt ward) - und siehe, er dient wahrlich zum Wissen von der Stunde (**der jüngste Tag). So bezweifelt sie nicht, sondern folgt Mir; dies ist ein rechter Pfad.

Sure 57 Verse 27 - 29

... und Wir ließen Jesus, den Sohn der Maria, folgen und gaben ihm das Evangelium und legten in die Herzen derer, die ihm folgten, Güte und Barmherzigkeit. Das Mönchtum jedoch erfanden sie (die Christen) selber; Wir schrieben ihnen nur vor, nach Allahs Wohlgefallen zu trachten, und das nahmen sie nicht in acht, wie es in acht genommen zu werden verdiente. ... - ... Er (Allah) wird euch (den Gläubigen) vergeben ... - auf dass die Leute der Schrift (**die Juden und Christen) erkennen, dass sie über nichts von Allahs Huld Macht haben ...

Sure 61 Vers 6

Und da Jesus, der Sohn der Maria, sprach: "O ihr Kinder Israel, siehe, ich bin Allahs Gesandter an euch, bestätigend die Tora, die vor mir war, und einen Gesandten verkündigend, der nach mir kommen soll, dessen Name Ahmad (** Muhammad - "der Gepriesene") ist ". Doch da er zu ihnen mit den deutlichen Zeichen kam, sprachen sie: "das ist ein offenkundiger Zauberer"

Sure 62 Verse 5-7

Das Gleichnis derer, welche mit der Tora belastet wurden und sie hernach nicht tragen wollten, ist das Gleichnis eines Esels, der Bücher trägt. Schlimm ist das Gleichnis der Leute, welche Allahs Zeichen der Lüge zeihen. Und Allah leitet nicht das Volk der Ungerechten. - O ihr Juden, wenn ihr behauptet, dass ihr vor den anderen Menschen Allahs Freunde seid, dann wünschet euch den Tod, so ihr wahrhaft seid. - Doch nimmer werden sie ihn wünschen wegen ihrer Hände Werk. Doch Allah kennt die Ungerechten.

Sure 4 Vers 157

... und kreuzigten ihn nicht (die Juden Christus) ... (darum verfluchen wir sie)

Sure 98 Vers 6

Siehe, die Ungläubigen vom Volk der Schrift (Juden u. Christen) und die Götzendiener werden in Dschahannams (Hölle) Feuer kommen und ewig darin verweilen. Sie sind die schlechtesten der Geschöpfe.

Sure 5 Vers 51

O ihr, die ihr glaubt, nehmt euch nicht die Juden und Christen zu Freunden; sie sind untereinander Freunde, und wer von euch sie zu Freunden nimmt, siehe, der ist von ihnen. Siehe, Allah leitet nicht ungerechte Leute.

Sure 5 Vers 57

O ihr, die ihr glaubt, nehmt nicht von denen, welchen die Schrift vor euch gegeben ward, diejenigen, die über euren Glauben spotten und scherzen, und auch nicht die Ungläubigen zu Freunden, und fürchtet Allah, so ihr Gläubige seid.

Sure 60 Vers 9

Allah verbietet euch nur mit denen, die euch in Sachen des Glaubens bekämpft haben, Freundschaft zu machen. Und wer mit ihnen Freundschaft macht, das sind die Ungerechten.

Sure 5 Vers 5

... und erlaubt sind euch zu heiraten ... züchtige Frauen von denen, welchen die Schrift vor Euch gegeben ward ...

Gerechtigkeit

Sure 5 Verse 45 und 38

Und Wir schrieben ihnen darin (Koran) vor: Leben um Leben, Auge um Auge, Nase für Nase, Ohr für Ohr, Zahn für Zahn und Wiedervergeltung von Wunden. Und wer es vergibt als ein Almosen, so ist es ihm eine Sühne. Wer aber nicht richtet nach dem, was Allah herniedergesandt hat, das sind die Ungerechten. - Und der Dieb und die Diebin, schneidet ihnen ihre Hände ab als Lohn für ihre Taten. (Dies ist) ein Exempel von Allah ...

Sure 17 Vers 33

Und tötet keinen Menschen ... es sei denn um der Gerechtigkeit willen. Ist aber jemand ungerechterweise getötet, so geben Wir seinen nächsten Anverwandten Gewalt, doch sei er nicht maßlos im Töten. ...

Sure 42 Verse 39-42

Und die, wenn sie ein Unbill trifft, sich rächen - der Lohn für Böses sei aber nur Böses in gleichem Maße, und wer vergibt und Frieden macht, dessen Lohn ist bei Allah; siehe, er liebt nicht die Ungerechten - und wahrlich, wer sich für eine Ungerechtigkeit rächt, wider die ist kein Weg; - der Weg ist nur wider die, welche den Menschen Unrecht zufügen und auf Erden ohne Grund übermütig sind ...

Gewalt gegen Ungläubige ...

Sure 2 Vers 190 – 193

Und bekämpft in Allahs Pfad (heiliger Krieg), wer euch bekämpft ... und erschlagt sie, wo immer ihr auf sie stoßt und vertreibt sie, von wannen sie euch vertrieben ...

Sure 8 Verse 12, 15, 16

... wahrlich in die Herzen der Ungläubigen werfe Ich (Gott) Schrecken. So haut ein auf ihre Hälsen und haut ihnen jeden Finger ab. – O ihr, die ihr glaubt, so ihr auf die schlachtbereiten Ungläubigen stoßt, so wendet ihnen nicht den Rücken - ... wer ihnen ... den Rücken kehrt ... hat sich Zorn von Allah zugezogen und seine Herberge ist Dschahannam ...(die Hölle)

Sure 8 Verse 65 und 67

O du Prophet (Mohamed), feuere die Gläubigen zum Kampfe an; sind auch nur 20 standhafte unter euch, sie überwinden 200 ... der Ungläubigen, derweil sie ein Volk ohne Einsicht sind. - Noch vermochte kein Prophet Gefangene zu machen, ehe er nicht auf Erden gemetzelt ...

Sure 9 Verse 5, 10 und 14

... Sind aber die heiligen Monate verflossen, so erschlagt die Götzendiener, wo ihr sie findet, und packt sie und belagert sie und lauert ihnen in jedem Hinterhalt auf. ... (außer sie bereuen, spenden Armensteuer, verrichten das Gebet ...). - Sie halten einem Gläubigen gegenüber weder Blutsbande noch Bündnis ...- Bekämpft sie; Allah wird sie strafen durch eure Hände und sie mit Schmach bedecken und wird euch Sieg über sie verleihen und wird heilen die Brüste (** Herzen) eines gläubigen Volkes.

Sure 47 Verse 4 und 5

und wenn ihr die Ungläubigen trifft, dann herunter (?) mit dem Haupt, bis ihr ein Gemetzel unter ihnen angerichtet habt; dann schnüret die Bande (?) - und dann entweder Gnade (** unentgeltliche Freilassung) hernach oder Loskauf ... und hätte Allah gewollt, wahrlich, er hätte selber Rache an ihnen genommen; jedoch wollte er die einen von euch durch die anderen prüfen. Und diejenigen, die in Allahs Weg getötet werden, nimmer leitet er ihre Werke irre (** nach den Schiiten ist es jedoch von allgemeiner Verpflichtung, die in der Schlacht in die Hände fallenden Feinde zu töten)

Sure 49 Vers 15

Gläubige sind nur die, welche an Allah und seinen Gesandten glauben und hernach nicht zweifeln und die mit Gut und Blut in Allahs Weg (** heiliger Krieg) eifern. Das sind die Wahrhaftigen

... und Paradiesversprechen

Sure 9 Verse 20 und 21

Diejenigen, welche gläubig wurden und auswanderten in Allahs Weg eiferten mit Gut und Blut (**den Heiligen Krieg gegen die Ungläubigen führten), nahmen die höchste Stufe bei Allah ein und sie sind die Glückseligen ... und Gärten sind ihnen, in denen beständige Wonne. (Paradies)

Sure 9 Vers 111

Siehe, Allah hat von den Gläubigen ihr Leben und ihr Gut für das Paradies erkaufte. Sie sollen kämpfen in Allahs Weg und töten und getötet werden ...

Sure 29 Vers 69

Und diejenigen, welche für Uns eiferten, wahrlich, leiten wollen Wir sie auf unseren Wegen; siehe, Allah ist wahrlich mit denen, die recht handeln.

ANHANG

... und was bedenkenswert positiv ist:

Seelenmord

Sure 5 Vers 32

Aus diesem Grunde haben Wir den Kindern Israels verordnet, dass, wer eine Seele ermordet ... soll sein wie einer, der die ganze Menschheit ermordet hat. Und wer einen am Leben erhält, soll sein als hätte er die ganze Menschheit am Leben erhalten.

Vom Wissen

Sure 17 Vers 36

Und fuße nicht auf dem, wovon du kein Wissen hast, siehe, Gehör, Gesicht und Herz, alles wird dafür zur Rechenschaft gezogen

Vom Stolz

Sure 17 Vers 37

Und schreite nicht auf der Erde stolz umher, siehe du kannst die Erde nicht spalten noch die Berge an Höhe erreichen

(* kritisch, weil der Koran nach Überzeugung der Muslime eine unmittelbare Offenbarung Allahs an Mohamed und beides allen vorhergehenden Schriften überlegen ist. Mehrheitlich gilt auch die Überzeugung, dass dessen Weisungen wörtlich zu nehmen sind. Deshalb waren zunächst auch weder Übersetzungen noch Druck oder Deutung zugelassen.

Dem möglichen Vorwurf, die Zitate aus dem Zusammenhang gerissen zu haben, kann man im Übrigen entgegenhalten, dass viele Gedanken (Mohameds? oder der späteren ergänzenden Autoren?) ebenso oft ohne erkennbaren Zusammenhang oder in einer blumigen, oft unverständlichen Sprache geschrieben wurden.

(** ...)= Erklärungen aus den Fußnoten

(? ...) eigene Einfügungen und Fragen des Verfassers

SCHLUSS - Folgerungen

Wer immer Rechtfertigungen für den Islam als friedfertige Religion im Koran sucht, wird in den vielen hundert Seiten auch sicher diese finden, wer aber sucht nach Alleinvertretungs- und Überlegenheitsansprüchen, Antisemitismus und Christenverfolgung, Diskriminierung und Unterdrückung von Frauen, Körper- und Todesstrafe, (Blut-)Rache, List und Gewalt ... im Koran wird er ebenfalls fündig und darf auch Radikalität für sich beanspruchen.

Denn es darf auch daran erinnert werden, dass Mohamed einerseits, wie er selbst bekundet, schon von vielen seiner Zeitgenossen für einen Besessenen gehalten wurde und andererseits seine Aussagen, Forderungen und Drohungen zu jenem Zeitpunkt an Schärfe gewannen, als er selbst und seine Anhänger immer wieder Kriege führte und an Macht und Einfluss dazu gewann.

Es wird immer wieder betont, dass es auch solche kritischen Stellen v.a. im Alten Testament der Bibel gibt, sicher aber in anderer Gewichtung, wie auch selbst das Alte Testament und erst recht das Neue Testament - gerade wenn wir beides als bildhafte Darstellung tieferer menschlicher Wirklichkeiten über historische Wahrheit hinaus verstehen - einen ganz anderen "Geist atmet" als der Koran, der sich selbst als eine Ermahnung und Gesetzbuch versteht.

Als freie Bürger in unserer Demokratie und Kultur - und gleich, ob als Atheisten, Humanisten oder bekennende Christen - sind wir deshalb zu jeder Zeit und an jedem Ort gefordert, die Werte, die unser gemeinschaftliches Zusammenleben erst wertvoll machen, aktiv zu verteidigen. Das bedeutet über Bekenntnisse hinaus selbstverständlich, diese Werte (vor-) leben zu müssen. Wer ein Vakuum hinterlässt, darf sich nicht wundern, wenn andere dieses Vakuum auffüllen.

Es mag in unserer Welt und Zeit vieles zu kritisieren und zu verbessern sein, erkennbare Hilfen aus der geistigen und realen Welt des Islam sind mir dabei eher selten erkennbar – insbesondere dann nicht, wenn ich sie vergleiche mit den menschlichen Verhaltensgrundsätzen, wie wir sie als Essenz aus dem Evangelium ziehen könn(t)en.

Eine Appeasement- Haltung und Schönfärberei, wie in weiten Teilen unserer Gesellschaft, Politik und Kirchen erkennbar, oder gar Vermeidung vernehmbarer Bekenntnisse oder auch sichtbarer Symbole, um Toleranz und Gesprächsbereitschaft Anderer zu erhöhen, sind bestenfalls naiv, weil sie gerade von Menschen aus anderen Kulturkreisen mit anderen Verhaltensmustern als Eingeständnis von Schwäche gedeutet und mit entsprechendem Dominanzverhalten beantwortet werden.